Julia Lindfeld (v. l.), Karsten Schröder, Joanna Glogau, Christine Koretzky und Anette Quast freuen sich auf die Geschichten. FOTOS: LUTZ ROESSLER

Stadt fragt Bürger: Wie soll Lübeck 2030 aussehen?

Zukunftsdialog startet heute – Lübecker können Geschichten verfassen – Im Frühjahr 2019 werden Pläne und Konzepte beschlossen

Von Kai Dordowsky

Lübeck. Die Hansestadt feiert in diesem Jahr ihr 875-jähriges Bestehen. Gleichzeitig startet die Verwaltung heute einen Zukunftsdialog. Bausenatorin Joanna Glogau (parteilos): „Wie soll Lübeck in 20 bis 30 Jahren aussehen? Wir wollen mit den Bürgern heute über das Morgen sprechen."

Ab sofort sammelt die Stadt Visionen von Bürgern – notiert in 600 Zeichen. Die Geschichten können online unter www.uebermorgen.luebeck.de eingereicht werden. Oder in Zukunftskarten geschrieben und im Rathaus, im Verwaltungszentrum Mühlentor oder in den Stadtteilbibliotheken abgegeben werden. Bausenatorin Glogau rechnet mit sehr vielen Einsendungen. Bis zum 15. April werden die Geschichten gesammelt. Die Autoren erklären sich damit einverstanden, dass ihre Visionen im Internet veröffentlicht werden. Es gehe aber nicht um eine repräsentative Befragung, stellt Anette Quast von der Projektgesellschaft „Tollerort" aus Hamburg klar. „Tollerort" begleitet die Stadt beim Zukunftsdialog, wurde nach einer Ausschreibung ausgesucht. Insgesamt investiert die Stadt 240 000 Euro in den Zukunftsdialog unter dem Titel „Lübeck überMorgen".

Um möglichst viele Bürger zu erreichen – Auswärtige dürfen ebenfalls mitmachen –, geht ein Team an zwei Tagen auf die Straße. Ausgerüstet mit einem Stadtplan, Zukunftskarten und Spielfiguren. Am Sonnabend, 17. März, ist das Team von 14 bis 17 Uhr in der Breiten Straße und der Mengstraße unterwegs. Am Donnerstag, 22. März, dann von 9 bis 12 Uhr auf dem Wochenmarkt am Meesenplatz sowie von 14 bis 17 Uhr in der Breiten Straße. Auch wenn das Thema Verkehr gerade von überragender Bedeutung sei, gehe es auch um Einzelhandel und Tourismus, Wohnen, Bildung und Kultur.

Die zweite Phase des Zukunftsdialogs wird mit der Perspektivenwerkstatt eingeleitet. An der zweitägigen Veranstaltung am 1. und 2. Juni können alle Interessierten teilnehmen. „Damit greifen wir die erfolgreiche Perspektivenwerkstatt ‚Mitten in Lübeck' von 2007 auf", erläutert Glogau das Konzept. Diese Perspektivenwerkstatt, an der 450 Bürger teilnahmen, habe den Durchbruch für die Umgestaltung des Klingenbergs gebracht, erinnert sich Stadtplanerin Christine Koretzky, „das Ergebnis wurde von der Politik mitgetragen und ist im Wesentlichen umgesetzt."

Lübeck hat bereits einige Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungen. Im Februar 2013 legte eine Einwohnerversammlung mit 1200 Teilnehmern die Bebauungspläne für den Grünstrand ad acta. 830 Vorschläge von Bürgern gingen im September 2012 für den städtischen Haushalt ein. Über 700 Bürger beteiligten sich 2017 an einer Umfrage der GAL zum Bus- und Radverkehr. 425 Bürger nahmen 2016 an einer Online-Befragung der Entsorgungsbetriebe zur Zukunft der Müllabfuhr teil. Jedes Jahr befragt der Stadtverkehr 500 Bürger per Telefon zu den Bussen.

Am 9. und 10. November geht der Zukunftsdialog auf die Zielgerade. Auf einer Planungswerkstatt stellen Planungsbüros die bis dahin vorliegenden Ergebnisse und mehrere Szenarien vor, wie Lübeck künftig aussehen soll. Alle interessierten Bürger können diese Szenarien bewerten. Im Frühjahr 2019 werden die Ergebnisse des gesamten Beteiligungsprozesses öffentlich präsentiert. Der Zukunftsdialog bildet die Grundlage für den Rahmenplan Innenstadt, den Verkehrsentwicklungsplan und den künftigen Flächennutzungsplan. Karsten Schröder, Chef der Stadtplaner: „Wir werden zusammen mit den Bürgern und den Politikern neue Ziele definieren."

Experten

Neben den Bürgern sprechen auch Experten mit. Der Beirat besteht aus Politikern, Vertretern von Lübeck Management, LTM, Fachhochschule, Stadtverwaltung, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Architekturforum, Lübecker Jugendring und Seniorenbeirat.

„Wir gehen davon aus, dass sich viele Bürger beteiligen."

Anette Quast, Planungsbüro „Tollerort"

„Wo sind die großen Linien? Es geht nicht um Einzelinteressen."

Karsten Schröder, Chef der Stadtplanung

Um diese Themen geht es

Der Autoverkehr ist wieder einmal das überragende Thema in der Hansestadt. 53 Prozent aller Wege erledigen die Lübecker nach einer Befragung von 2010 mit dem Auto. Forderungen nach einer Verkehrsberuhigung in der Innenstadt wurden in den vergangenen zwei Jahren wieder lauter.

Das Wohnen in der Stadt ist ein weiterer Bereich. Jahrelang galt der Wohnungsmarkt in der Hansestadt als entspannt. Mittlerweile haben Bürger immer größere Probleme, eine preisgünstige Bleibe zu mieten. Die Zahlen, wie viele Wohnungen fehlen, schwanken zwischen 5000 und 10 000.

Der Einzelhandel gerät immer stärker unter Druck. Die Geschäfte in der Innenstadt verloren nach einer Auswertung der Wirtschaftsförderung von 2012 bis 2016 rund 35 Millionen Euro Umsatz. Die Grüne Wiese legte im gleichen Zeitraum um rund 160 Millionen Euro zu.

Der Tourismus gilt als ein wichtiger Wachstumsmotor in Lübeck. 705 Millionen Euro Umsatz bringen Tages- und Übernachtungsgäste. Aber beispielsweise in Travemünde wird der Bau von Hotels und Ferienapartments inzwischen auch kritisch gesehen.